

Schlussgesang

Nein, entschieden ist, wie das Düsseldorfer Unternehmen versichert, noch nichts – und an diese Auskunft hat sich die Öffentlichkeit bis auf Weiteres zu halten. Dennoch steht die Nachricht in der Welt, dass sich der Finanzdienstleister Portigon, der Rechtsnachfolger der NRW-eigenen WestLB, mit Überlegungen trägt, unter anderem eine in seinem Eigentum befindliche kostbare Stradivari-Geige an einen weiter nicht bekannten Bieter in Fernost zu veräußern. Daran wäre weiter nichts Besonderes – und illegal wäre es sowieso nicht. Allerdings: Besagte Stradivari hatte Portigon seinerzeit dem Weltgeiger Frank Peter Zimmermann leihweise überlassen. Und der hat noch jüngst glaubhaft betont, mit dieser Geige sein erträumtes Ideal-Instrument gefunden zu haben: „Sie ist wie die Liebe meines Lebens.“ Was nun, wenn Portigon die Strad tatsächlich verkauft und Zimmermann dann „ohne“ dasteht? Genauer: Wenn durch diese Transaktion sein Künstlertum im Kern beschädigt würde?

Zimmermanns Leih-Violine ist übrigens kein Einzelfall: Gerade Instrumente der Güte Stradivari sind heute heiß begehrte Kapitalanlagen, die auf Auktionen auch schon mal gut ihre fünf, sechs Millionen Euro bringen. Da geht auch vielen Geigern, selbst wenn sie kaufwillig sind, finanziell die Puste



Markus Schwering

Foto: privat

aus. Und weil private Käufer sie gerne in ihren Tresoren verschwinden lassen (was ihrer Klangqualität übrigens nicht immer gut bekommt), ist der Markt entsprechend leergefegt. Viele Strads, Guarneris, Amatis etc. befinden sich freilich im Besitz von Großbanken und Stiftungen, die sie dann eben den Virtuosen dieser Welt leihen – zum Zweck der eigenen Imagepflege oder auch, weil, wie im Fall der japanischen Nippon Music Foundation, der „Vereinszweck“ es vorsieht.

Es ist halt so, wie es ist, mag man sich da achselzuckend bescheiden. Der Markt ist eben nicht nur sozial „blind“, er ist es auch kulturell. Wenn die Verkaufssumme stimmt, interessiert es ihn nicht, ob irgendein Künstler das Nachsehen hat. Weil aber der Flurschaden, der damit angerichtet wird, unübersehbar ist – inklusive der Unsicherheit für viele Spieler, wie lange sie sich überhaupt ihres Instruments erfreuen können –, stellt sich dann doch die Frage nicht nach der Legalität, wohl aber der Legitimität solcher Verkäufe. Gerade ein „Kulturstaat“ wie die Bundesrepublik (samt ihrer Länder) muss auf diesem Ohr hellhörig sein. Zu überlegen, was man tun könnte, auf dass Zimmermann und andere ihre Instrumente weiter spielen können – diese Anstrengung ist den Schweiß der Edlen wert.

Markus Schwering

Foto: Mary Slepikova/DG



Grigory Sokolov

Der vielleicht bedeutendste Pianist unserer Zeit veröffentlicht sein Debütalbum bei der Deutschen Grammophon. Wir haben den scheuen Künstler exklusiv in Paris getroffen und widmen ihm ein großes Porträt.

Foto: F. Rommerskirchen/WVP



Neujahrskonzert

Was 1939 noch Propaganda-Zwecke bediente, wurde bald zu **dem** Klassik-Ereignis des Jahres in den Medien: das Neujahrskonzert der Wiener Philharmoniker. Wir haben mal in ihrem Archiv gestöbert.

Foto: PR



Mirella Freni

Mit ihrer Darstellung der Mimi in „La bohème“ gelangte Mirella Freni zu Welt-ruhm. Zu ihrem 80. Geburtstag hat FONO FORUM mit ihr gesprochen und empfiehlt ihre schönsten Aufnahmen.

Weitere Themen

- Die Aufnahme aller 107 Haydn-Symphonien bis zum Jubiläumsjahr 2032 hat sich der Dirigent Giovanni Antonini vorgenommen. Wir stellen Ihnen das Mammut-Projekt vor.
- Neue Musik ist immer bierernst, oder? Durchaus nicht. FONO FORUM hat mit mehreren Komponisten gesprochen und förderte Erstaunliches zutage.
- Philippe Jaroussky präsentiert sich mit neuen Aufnahmen von Vivaldi und Steffani. Wir haben den Countertenor dazu befragt.
- Der niederländische Cellist Ernst Reijseger pendelt virtuos zwischen Avantgarde-Jazz und Neuer Musik. Nun wird er 60 Jahre alt.

Das nächste FONO FORUM erscheint am 15.01.2015.